

Ein Esel

zum Verlieben ...

Sie sind kinderlieb, charmant, liebevoll und dank ihres einzigartigen Charakters auch wunderbare Wegbegleiter – aber wie gehe ich mit einem Esel überhaupt um, was braucht so ein Langohr alles? Eselflüsterin Judith Schmidt plaudert aus dem Nähkästchen ...

*„Esel sind Partner,
mit denen man Pferde stehlen kann.“*

Judith Schmidt

Wie fast jedes Mädchen, war auch ich eine Pferdenärrin. Meine Wände im Kinderzimmer waren lückenlos mit den edelsten Rössern plakatiert und natürlich nahm ich auch Reitunterricht. Aber eigene Pferde hatte ich erst, als ich erwachsen war und mit meinem Mann zusammen unserer Heimatstadt Köln den Rücken kehrte, um aufs Land zu ziehen. Unsere prächtigen Kaltblüter bereiteten uns zwar viel Freude, doch über die Jahre wurden wir des Reitens müde. Der Gedanke an etwas Kleineres, Handlicheres stand im Raum. Vielleicht ein Esel, mit dem man wandern gehen könnte und der dann die Butterbrote für unterwegs trägt?

Von Anfang an ein Lernprozess

Mein Mann schmunzelte bei dem Gedanken und hatte wohl das Bild des störrischen Esels vor Augen, der die Beine in den Boden rammt. Doch schnell lernten wir: Es gibt immer einen Grund, wenn der Esel ein solches Verhalten an den Tag legt! Die eigenwilligen Vierbeiner sind sehr

vorsichtig und trotten nicht einfach hinter ihrem Menschen her. Je mehr wir lasen, desto größer wurde der Wunsch, einen kleinen langohrigen Weggefährten „unser“ nennen zu dürfen. Aber wo bekommt man einen Esel überhaupt her? Eine entfernte Bekannte besaß ein Pferd und als Beistelltier hielt sie eine zuckersüße Eselstute. Die Bekannte wurde um Rat gefragt. Wie es der Zufall wollte, war sie zu dem Zeitpunkt hochschwanger, ihr Pferd inzwischen verstorben und der Esel wurde bereits in einer Zeitungsannonce zum Verkauf angepriesen. Wir fackelten nicht lange und kauften diese vierjährige Stute namens Tonja, die wir später in Masl-tow (das ist jiddisch und bedeutet „Glückwunsch“) umtaufen. Wer mit 800-kg-Kaltblutpferden zurechtkommt, sollte es doch auch mit so einem Eselchen aufnehmen können, dachten wir. Doch weit gefehlt.

Vertrauen ist die beste Basis

Als wir mit Masl-tow einen Bach durchschreiten wollten, war unsere Verzweiflung groß, denn da



Langohren lieben es, gekraut zu werden. Sie sind neugierig, sensibel und sehr kinderlieb. Oft lassen sie sich auf kuriose Ideen ein.



war partout nichts zu machen: Madame weigerte sich beharrlich, auch nur in die Nähe des rauschenden Wassers zu gehen. Die Angst stand ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Uns wurde klar, dass wir zuerst einmal Vertrauen aufbauen müssen, besuchten die ersten Kurse mit ihr und lernten dabei: Esel folgen in der Natur keiner Leitstute und werden sich auch im Zusammenleben mit dem Menschen nicht bedingungslos unterwerfen. Daher kann man einen Esel nie beherrschen, sondern allenfalls sein bester Freund werden.

Kinderlieb und sehr sensibel

Was mich an Eseln immer wieder fasziniert? Im Umgang mit ihnen kann man sich auch mal kleinere Fehler erlauben, denn sie sind selten ernsthaft nachtragend. Ich spreche da aus Erfahrung. Fehler haben wir in unseren Anfängen



Gemeinsam durch dick und dünn. Durch das sanfte Wesen dieser Tiere fühlen sich schon die Kleinen auf einem Eselrücken richtig wohl.

Bild oben: Anders als Kinder, die mit der Zeit selbstständig werden, benötigen Esel Ihre Fürsorge ein Eselleben lang. Sie können bis zu 35 Jahre alt werden – das bedeutet viele Jahre Freude und spannende Erlebnisse, aber auch sehr viel Verantwortung.



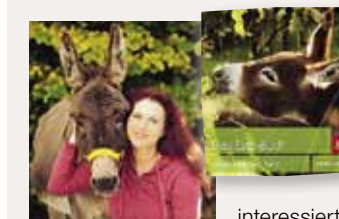
Bild rechts: Wenn Ihr Kind einen Esel reiten möchte, muss das Gewichts- und Größenverhältnis zueinander passen.

unweigerlich gemacht und Masl-tow hat es uns nie wirklich übel genommen. Nein, sie hat vielmehr geduldig gewartet, bis wir ein Einsehen hatten. Esel haben nun mal eine hohe Toleranzschwelle und können mit ihrer sensiblen „Antenne“ sehr gut einschätzen, ob ein Mensch aus Unvermögen oder aus reiner Bosheit gehandelt hat. Wenn ich Kinder frage, warum sie Esel so toll finden, zählen sie auf, dass Esel nicht so nervös wie Pferde sind, zuhören und geduldig sind. Aus Kindersicht ist ihre Größe nicht so bedrohlich wie die eines Pferdes, ihr Fell ist kuscheliger, sie haben ein ganz weiches Maul und lachen immer. Ja, lachen – Sie haben richtig gelesen. Esel mit ihrem ruhigen Gemüt scheinen Kinder, wenn sie keine schlechten Erfahrungen gemacht haben, grundsätzlich zu mögen. Sie lassen sich oft erstaunlich schnell auf deren manchmal etwas kuriose Ideen ein. Bei Trekkingtouren mit Schulklassen blühen unsere Esel regelrecht auf.

Beschäftigung gegen Langeweile

Dennoch müssen Esel natürlich den Umgang mit Menschen lernen. Klare Regeln sollten aufgestellt werden, denn die lässigen Langohren sind besonders

pfiffig und lernen extrem schnell – Gutes wie Schlechtes. Daher empfehle ich, sie artgerecht zu beschäftigen, sonst fällt ihnen zu Hause „die Decke auf den Kopf“. Die Folge: Mit lautstarkem Iah wird Ihr grauer Freund seinem Frust Luft machen – eine Tatsache, die beim Nachbarn wahrscheinlich nicht gut ankommt. Wenn Sie all das bedenken, haben Sie einen wundervollen Weggefährten, der Sie mit seiner lässigen Art und seinem Charme erfreuen wird. Denn Esel haben ihre ganz eigene verschmitzte Art, uns im Leben zu begleiten. ♦



Judith Schmidt ist selbstständige Eseltrainerin. Sie gibt ihr Wissen über die Langohren in Seminaren und Kursen an

interessierte Eselhalter und -Liebhaber weiter. Mehr können

Sie auf www.eselworkshop.com/buch/ erfahren. Übrigens: Ihr neuestes Eselbuch „Lässige Langohren halten“ ist im Münchner BLV Buchverlag für 14,99 Euro erhältlich. ISBN 978-3-8354-1102-9.